

Aufruf zu sofortigem Handeln bei Hepatitis

Sir Bob Geldof (Sänger und Veranstalter von Benefizkonzerten) hat – gemeinsam mit den Hepatitis-Patientengruppen und dem WHO-Regionalbüro für Europa und der European Association for the Study of the Liver (EASL) – die Regierungen der ganzen Welt dazu aufgerufen, Hepatitis zu einem vorrangigen Thema zu machen. Fast 600 Mio. Menschen weltweit sind entweder mit Hepatitis B oder C infiziert. Von diesen leiden 350 Mio. an Hepatitis B, obwohl die 1991 herausgegebenen Richtlinien der WHO die Aufnahme der Hepatitis-B-Impfung in alle nationalen Immunisierungsprogramme empfohlen hatten. Neue Forschungsergebnisse, sowohl der WHO Europa als auch der European Liver Patient Association (ELPA), zeigen Widersprüchlichkeiten in bezug auf Hepatitistests, Diagnose und Behandlung in ganz Europa und darüber hinaus. Mit verstärkten Grenzübertritten und dem Wissen, dass möglicherweise 86% der Menschen mit Hepatitis C nicht wissen, dass sie infiziert sind, könnten diese Widersprüchlichkeiten einen bleibenden Einfluss auf die Gesundheit der globalen Gesellschaft haben. Die Schlüsselerkenntnisse der ELPA-Studie, durchgeführt in 15 europäischen Ländern, sind: Nur 4 der 15 überprüften Länder (Frankreich, die Niederlande, Schweden, Grossbritannien) haben eine nationale Strategie zur Prävention und Behandlung von Hepatitis, und weniger als die Hälfte berichteten, dass Regierungsgelder verfügbar waren, um Patientenvereinigungen bei zielgerichteten Initiativen zu unterstützen. 10 der 15 Länder berichteten, dass Menschen mit Hepatitis politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich diskriminiert werden. Während das Screening in 9 der 15 überprüften Länder kostenlos ist, gibt es von der Regierung organisierte Programme zur Förderung des Screenings nur in zwei Ländern (in Frankreich und den Niederlanden). Darüber hinaus gibt es in 14 der 15 Länder keine jährlichen Screeningprogramme. Viele Länder (z. B. Österreich, Bosnien-Herzegowina, Rumänien und die Schweiz) betrachten den Zugang zum Screening als schwierig, und in 5 von 15 Ländern müssen die Patienten für den Test zahlen. Muriel Colinet, Präsidentin von ELPA, erklärte: «Die heute vorgelegte Studie zeigt klar, dass Bedarf nach einem einheitlichen, europäischen Vorgehen besteht, einschliesslich nach einem kostenlosen Screening in ganz Europa. Es ist äusserst wichtig, dass jene, die von diesem Virus gefährdet sein könnten, so schnell wie möglich getestet werden». In einem Aufruf zum Handeln fügte Dr. Marc Danzon, Direktor WHO Europa, hinzu: «Angesichts einer Krankheit, die über eine halbe Milliarde Menschen weltweit be-

trifft, ist die WHO Europa überzeugt, dass es eine dringende Priorität für alle Entscheidungsträger, einschliesslich Ärzte, Regierungen und NGOs, in der ganzen Welt darstellt, mehr zu tun, um das Bewusstsein hinsichtlich Hepatitis B und C zu erhöhen und die Ausbreitung einer der heute grössten Bedrohungen der Gesundheit der Menschheit zu stoppen».

(ots/sda)

L'OMS déplore un manque de volonté dans la lutte contre la polio

L'Organisation mondiale de la santé (OMS) a déploré jeudi un manque de volonté politique pour éradiquer la poliomyélite dans les quatre pays du monde où la maladie paralysante reste endémique (Afghanistan, Inde, Nigeria, Pakistan). Ces Etats ont enregistré une reprise des cas de polio. «Nous sommes tout près de la ligne d'arrivée», s'est félicité Stephen Cochi, président du Comité consultatif pour l'éradication de la poliomyélite de l'OMS devant la presse à Genève. Il a relevé que le nombre de cas dans le monde est passé de 350 000 en 1988, année du début des efforts internationaux de lutte contre la maladie, à 1403 cette année. Mais une reprise dans les quatre pays d'origine de la poliomyélite a fait remonter le nombre de cas: seuls 1349 avaient été dénombrés l'an dernier. Avec l'amélioration des techniques de vaccination et de dépistage, les pays «ont désormais les meilleurs outils à leur disposition pour achever la tâche d'éradication de la polio», a relevé le Dr Cochi, estimant que tout dépendait de «la volonté politique» de mener à bien les campagnes de vaccination. «Les dirigeants politiques dans les districts et les régions des pays touchés ne doivent pas se soustraire à leurs responsabilités envers le reste du monde», a-t-il dit. Selon lui, le nombre de cas pourrait remonter en quelques années à 250 000 si la maladie n'est pas rapidement éradiquée.

La résurgence de la poliomyélite est particulièrement sensible au Nigeria, où 888 cas ont été signalés depuis le début de l'année contre 489 sur la même période de 2005. En Inde, leur nombre a été multiplié par dix, de 37 à 360. Cette résurgence concerne également le Pakistan (de 18 à 24 cas) et l'Afghanistan (de 4 à 28). Dans une quinzaine d'autres pays, victimes d'une réimportation du virus au cours des dernières années, le nombre de cas a en revanche baissé spectaculairement en 2006, particulièrement en Indonésie (2 cas cette année contre 303 en 2005) et au Yémen (1 cas contre 472).

(sda)

Grippepandemie: Bei einem Ausbruch stellen sich ethische Fragen

Unter der Ägide der Weltgesundheitsorganisation (WHO) haben Fachleute in Genf Probleme wie Diskriminierung im Kampf gegen die Ansteckung diskutiert. Bei der ersten Fachtagung, welche die WHO in Genf durchführte, prüften die Experten, ob es überhaupt nötig sei, an Grippe erkrankte Menschen in Quarantäne zu setzen, oder ob eine Grenzschiessung eine Ausbreitung verhindern könnte. Eine weitere Diskussion dreht sich um die Frage, wer bei knappem Impfstoff geimpft werden soll. Gesundheitsexperten schlagen deshalb vor, dass in erster Linie im Gesundheitswesen Tätige und deren Angehörige geimpft werden. Doch auch Feuerwehr und Polizei müssten immunisiert werden, um die öffentliche Ordnung sicherzustellen, sagte David Heymann, WHO-Spezialist für Vogelgrippe. Auch die Medienleute seien zu impfen, da sie bei einer Pandemie eine wichtige Kommunikationsrolle spielten. Die Fachleute erarbeiten nun einen Bericht, der Anfang 2007 veröffentlicht werden soll. In ihm sollen Empfehlungen und Regeln für den Fall einer Pandemie enthalten sein. Die WHO rechnet mit einer Grippepandemie im Laufe der nächsten Jahre, vor allem wenn das H5N1-Vogelgrippe-Virus mutieren sollte und eine direkte Übertragung von Mensch zu Mensch möglich wird. Ein solches Virus hätte dann das Potential, eine für Millionen Menschen gefährliche Grippewelle auszulösen.

(sda)



Auch Feuerwehr und Polizei müssen immunisiert werden, um die öffentliche Ordnung sicherzustellen.